

Cancellara bereut Bahn-Verzicht

UNRUHE Das Zeitfahren verloren. Den Gesamtsieg an der Kalifornien-Rundfahrt verpasst. Was Fabian Cancellara (26) noch mehr ärgert, ist sein Verzicht auf die Bahnrennen in Peking.

VON HANS-PETER HILDBRAND

Der Sieg Anfang Woche über 3,4 Kilometer geht Cancellara nicht aus dem Kopf. «Ich habe Verfolgungsspezialist Bradley Wiggins klar geschlagen. Das zeigt mir, dass ich an den Olympischen Spielen in Peking auf der Bahn mit Sicherheit eine Medaille geholt hätte.»

Doch der Berner hat sich gegen

die 4-km-Verfolgung in Peking entschieden – wegen der Qualifikationsrichtlinien. Olympia-Startplätze auf der Bahn sind nur über die Teilnahme an Weltcups und der WM zu erhalten. Cancellara verzichtete im Spätherbst 2007 auf die Weltcups in Sydney und Peking, weil er nach einer langen Strassen-saison eine Pause benötigte.

Der folgende Weltcup Mitte Ja-

nuar in Los Angeles überschneidet sich mit dem Trainingslager seines Teams. Und die Bahn-WM in Manchester im März stört die Vorbereitungen auf die Frühjahrs-Klassiker.

«Bahn und Strasse lassen sich so nicht unter einen Hut bringen», bedauert der Zeitfahr-Weltmeister. Er wird in Peking nur auf der Strasse (Zeitfahren und Einzelrennen) starten. Sein Ziel ist glasklar: «Alles andere als Gold ist eine Enttäuschung. Gold zählt, der Rest ist nichts.»

Gestern hat er im Zeitfahren (24 km) in Solvang (USA) 65 Sekunden auf Sieger und Leader Leipheimer



Foto: Getty

ZWEI HERZEN IN EINER BRUST
Strassen-Profi Cancellara würde gerne auch auf der Bahn siegen.

(USA) verloren. «Auf der Bergetappe am Donnerstag, als ich mit den Besten mithalten konnte, fuhr ich über meinem Limit. Das musste ich jetzt büssen.» Aber schliesslich sei er in Kalifornien, «um Kilometer zu fressen – nicht um zu gewinnen. Ich muss erst in einem Monat in Topform sein.» •

ZUSAMMENHALT GEFÖRDERT
Das Bigla-Team mit Patron Fritz Bösch und Leaderin Nicole Brändli (links von ihm) im Trainings-Camp auf Mallorca.



Foto: Kurt Henauer

Schweizer Frauen mit Ambitionen Brändli im Olympia-Feuer

Schon dreimal hat Nicole Brändli (28) den Giro d'Italia femminile gewonnen. Dieses Jahr möchte sich die Zürcher Profi-Radfahrerin einen Traum erfüllen: eine Medaille bei den Olympischen Spielen in Peking.

VON KURT HENAUER AUS SPANIEN

Es sind für mich wohl die letzten Olympischen Spiele. Deshalb bin ich noch mehr motiviert», sagt

die Schweizer Leaderin des Bigla-Cycling-Teams im wunderbaren Ambiente des Robinson Club Cala Serena auf Mallorca. Sie wirkt locker und konzentriert zugleich im

Trainingslager, das zum dritten Mal dort angesetzt ist.

Zehn Fahrerinnen sind dabei. «Unser Camp dient auch der Teambildung. Nur wenn sich die Fahrerinnen verstehen, sind Spitzenresultate möglich», sagt Sven Montgomery. Der eine frühere Radprofi ist heute Teamkoordinator. Der andere, Felice Puttini, amtiert als Sportlicher Direktor und fährt im Training selber mit. «Um da und

dort die nötigen Korrekturen anzubringen.»

Vor Ort ist auch der Gründer des Teams: Fritz Bösch, der Lysser Unternehmer und Radsportförderer. «Bei meiner ersten WM als SRB-Präsident in Lissabon stellte ich fest, dass die Schweizer Frauen ein beachtliches Potenzial besitzen, so der ehemalige Swiss-Cycling-Präsident (damals noch SRB). «Bis heute habe ich nicht bereut, dass ich ein Frauenteam gegründet habe», sagt der passionierte Radfahrer und «Patron» von altem Schrot und Korn, der die Equipe vor vier Jahren ins Leben rief.

«Früher habe ich gesagt, es ist einfacher, 50 Italiener in der Firma zu haben als 5 Frauen. Aber jetzt macht es Spass. Die Frauen sind teamfähig und oft engagierter als Männer», bricht er eine Lanze für das weibliche Geschlecht. «Sie stehen für die Sache ein, während sich Männer oft zu stark selber in den Mittelpunkt stellen.»

Und Doping? «Zum Glück ist das nicht so ein Thema wie bei den Männern. Ich bedaure, dass die Radprofis da noch nichts gelernt haben. Die Frauen verdienen auch ungleich weniger als die Männer.»

Fritz Bösch sorgt aber dafür, dass sein Team die finanziellen Mittel und die entsprechende Ausrüstung hat, um grosse Leistungen erbringen zu können. Und damit hat sich für Nicole Brändli schon ein erster Traum erfüllt: «Ich kann in einem professionell geführten Schweizer Team fahren. Früher fehlte oft am Ende der Saison das Geld», sagt die frühere Legionärin, die sich in Italien verdingt hatte. •